

ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wohl, aber (Krafft zum) Vollbringen das Gute finde ich (auch in diesem Stücke) nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. So finde ich (in) mir nun (seit meiner Erweckung,) ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Dann ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem innwendigen Menschen; (ich möchte gerne meinen Ehestand ohne sündliche Lüste führen,) ich sehe aber ein ander Gesetz (eine so grosse Macht der Sünde, als ob es mir befohlen würde, zu sündigen: und zwar außseret sich besonders in dieser Materie solche Macht der Sünden) in meinen Gliedern, das (welcher Befehl zu sündigen) da widerstreitet dem Gesetz (Gottes) in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? (Und dieses billiche Lamentiren währet so fort, biß der über seinem Sünden-Elend rechtschaffen gedemüthigte Mensch sich nun als einen solchen Hölzen-Brand erkennet und vor Gott bekennet, aber um unverdiente Gnade um Jesu Christi willen und in demselbigen bittet, auch deren theils